

250. Der Briefträger.

„Sieh, da kommt der Briefträger“, sagte Frau Meyer, „Berni, lauf mal eben hin und sieh zu, was er bringt.“

Berni lief zum Hausflur und öffnete. „Hier,“ sagte der Briefträger, „da sind zwei Briefe und drei Zeitungen.“ „Danke schön,“ sagte Berni, „ich will sie wohl hinbringen.“

H. Scharrelmann.

251. Die sieben Wochentage.

Guten Tag, Herr Montag!	daß sie kam am Freitag
Wie geht's dem Dienstag?	in die Kammer Samstag
Sehr wohl, Frau Mittwoch.	zu der Mutter Sonntag.
Sag der Jungfer Donnerstag,	

252. Am Sonntag Morgen.

Das neue Kleid ist frisch gewaschen und geplättet, die blanken Stiefel stehen vor dem Bette. Ein frisches Tisch Tuch ist schon aufgedeckt. Im Sofa sitzt der Vater mit der Zeitung. Wir trinken Kaffee. Es klingelt draußen. Der Fleischer bringt den Sonntagsbraten. Die Glocken läuten. Durch die Fenster sieht man die Leute nach der Kirche geh'n. Die Nachbarstinder spielen auf der Straße. Wir spielen mit, die Mutter ruft uns nach: Macht euch nicht schmutzig! Nehmt euch gut in acht! Es kommt Großvater auch noch zu Besuch.

H. Scharrelmann.

253. Wo wohnt der liebe Gott?

Wo wohnt der liebe Gott?
Hörst du der Glocken hellen Klang?
Zur Kirche rufen sie dich hin.
Wie ernst, wie freundlich ist's darin,
wie lieb und traut und doch wie bang!
Wie singen sie mit frommer Lust!
Wie beten sie aus tiefer Brust!
Das macht, der Herr Gott wohnt da;
drum kommen sie von fern und nah,
hier vor sein Angesicht zu treten,
zu flehn, zu danken, anzubeten.

Hey.